

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Überraschung, welche die Honorierung dieser Rechnung hervorrief. Unsere Feinde haben schon in den ersten Wochen des Krieges gerechnet, wie lange die finanzielle Kraft der Monarchie währen würde und das Ergebnis dieser Rechnung war, daß die Monarchie nicht über die Mittel verfügt, womit sie einen Monate lang währenden Krieg deckt.

Lloyd George, der moderne Montecuccoli, hat mit der Betonung der letzten Milliarde unsere materielle Erschöpfung auch in die Reihe seiner Erwägungen gezogen.

Und das Ergebnis: Mehr als 13 Milliarden strömten in dem ersten Jahre des Krieges aus den zahllosen Quellen der Volkswirtschaft den beiden Staatskassen zu, ohne daß die Entziehung so riesiger Summen den Fortgang des finanziellen und wirtschaftlichen Lebens berührt hätte!

Dreizehn Milliarden waren die Antwort auf die geringschätzende Beurteilung unserer Feinde. Im November 1914 wurden 3.3 Milliarden Kronen, im Juni 1915 mehr als 3.7 Milliarden Kronen und im Dezember desselben Jahres rund 6.1 Milliarden Kronen gezeichnet. Die 13 Milliarden klingen, als ob sie die Phantasie einer modernen Mythologie erfunden hätte und doch wurde diese enorme Summe gezeichnet, aufgebracht und eingezahlt.

Auf die erste österreichische Anleihe wurden 2200, auf die zweite 2688, und auf die dritte 4080 Millionen, zusammen also 8868 Millionen Kronen gezeichnet. Auf die erste ungarische Kriegsanleihe wurden 1170, auf die zweite 1120 und auf die dritte 2010, insgesamt also 4300 Millionen Kronen gezeichnet.

Ungarn hat also allein 4.3 Milliarden aufgebracht, was umso bemerkenswerter ist, als am Ende des Jahres 1912 die ganze ungarische Staatsschuld bloß 5.5 Milliarden betrug, wovon die in Ungarn plazierten Titres 2.5 Milliarden ausmachen. Es wurde daher innerhalb eines Jahres von der ungarischen Rente ein Quantum im Inlande plaziert, das alle Anstrengungen früherer Jahrzehnte weit übertrifft.